

der Ravensburger Betriebe auch Klagen über schlechte Papiere vorkommen, zeugt nicht vom Gegenteil, dieselben Klagen hören wir auch von anderen Plätzen in Italien, Spanien etc.

Bei solcher Gelegenheit bestimmt 1544 der Ravensburger Rat, dass das Papier regelmässig auf dem Rathaus geschaut werden müsse und dass das bessere Papier das Zweithurmwappen, das geringere einen Thurm als Wasserzeichen tragen solle.

Es haben sich Papiermacherordnungen, Klageschriften und Gutachten von diesem alten Centrum deutscher Papier-Industrie mehrfach erhalten.

1588 bestanden 5 Papiermühlen bei Ravensburg, 1806 noch 6 Mühlen, von denen 1870 die letzte den Betrieb einstellte.

Nachweisungen fehlen über das frühe Arbeiten einer Papiermühle in Au bei München, welcher Ort Ludwig dem Bayer ein Papiermühlen-Privileg 1347 verdankt, über die Nachricht, dass 1356 Leesdorf in Baden Niederösterreich schon eine Papiermühle hatte und ob der Abt Niklaus des Chemnitzer Benediktinerklosters und die Bürger Berenwalde und Voit aus Chemnitz von der ihnen durch die Herzöge Balthasar und Wilhelm von Sachsen erteilten Konzession, eine Papiermühle unter dem Kloster am Fluss betreiben zu dürfen, Gebrauch machten.

Die Ausbreitung der Kunst in Deutschland war im XIV. Jahrhundert jedenfalls noch beschränkt, denn der erste Papiermühlen-Besitzer Ulmann Stromer in Nürnberg, von dem uns sichere Nachrichten durch sein selbstgeschriebenes Tagebuch »Püchel über meine Abenteuer und mein Geschlecht« (im Germanischen Museum zu Nürnberg aufbewahrt) erhalten sind, zog italienische Sachverständige zum Bau und zur Inbetriebsetzung seiner Papiermühlen in Nürnberg herbei.

Ulman Stromer 1329—1407 einem Adelsgeschlecht, Derer von Reichenbach entstammend, dessen Grossvater schon den Zunamen Stromeier oder Stromer angenommen hatte, war wohlangesehener Nürnberger Bürger, mitregierender Ratsherr,

tüchtiger Geschäftsmann und weitgereister Kaufmann, als er, schon 60 Jahre alt, 1389 drei Lombarden aus ihrer Heimat nach Nürnberg berief, um ihm Papiermühlen zu bauen und einzurichten.

Am St. Johanstage 1390 machten die Lombarden das erste Papier, sie hatten 2 Räder mit 18 Stampfen gebaut, wurden aber, bald widersetzlich, von Stromer festgesetzt und mussten mit feierlichem Eid jede Feindseligkeit gegen Stromer abschwören und ihren ersten Eid, keine Papiermühle diesseits der lombardischen Gebirge weiter zu bauen, bestätigen; damit hört jede Erwähnung derselben in den Stromerschen Notizen auf.

Dagegen hatte Stromer 1390 Closen Obser und Jorg Tirmann vereidigt, letzterer wurde 1394 sein Pächter der grossen Mühle mit drei Wasserrädern, ausser diesen 2 deutschen Leuten vereidigte Stromer in den folgenden acht Jahren 11 Männer, 3 Frauen, 1 Schreiber, 1 Knecht und 3 Zimmerleute. 1392 wird einer zweiten kleinen Mühle erwähnt.

Die Papiermühlen Ulman Stromers bei Nürnberg hatten, wie wir hieraus erkennen, Ende des XIV. Jahrhunderts einen ziemlichen Umfang angenommen, so dass auch vielfach Stromersche Papiere zu finden sein dürften.

In der That finde ich eine grosse Uebereinstimmung zwischen den Wasserzeichen des Papiers im erwähnten Stromerschen Püchel mit einigen Nürnberger Ratsakten Ende des XIV. Jahrhunderts, mit einer Reihe Wasserzeichen der Papiere des Stadtarchives Frankfurt a. M. und mit einer ganzen Serie Zeichen in einem Stadtbuch II. 1407 zu Freiberg i. S., und darf daran den Schluss knüpfen, dass Stromers Papiere nicht nur in Nürnberg, sondern auf grössere Entfernungen sich eines guten Rufes und Nachfrage erfreuten.

Im XV. Jahrhundert erscheinen neben den leicht zu unterscheidenden italienischen und französischen Papieren mehr und mehr deutsche, in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts aber auch schweizer Papiere.

Die Wasserzeichen lassen uns Ravens-